

# Heimische Fledermäuse

Fledermäuse sind Jäger der Dämmerung und der Nacht. Um sich zu orientieren, stoßen sie Ultraschall-Rufe aus und lauschen auf das Echo. So finden sie ihre Beute. Fledermäuse gibt es seit 50 Millionen Jahren. In Mitteleuropa leben heute 29 Arten.



## Großer Abendsegler

*Nyctalus noctula*

Er erscheint als erste Fledermaus am Abendhimmel. Seine Flügel sind schmal mit einer Spannweite von bis zu 40 Zentimetern. In Laub- und Mischwäldern, Parklandschaften und Feldgehölzen jagt er gesellig in den Baumkronen und 20 bis 50 Meter darüber. Vor dem Winter ziehen die Tiere zum Teil viele hundert Kilometer. Sie kommen auch in die Städte. Sommerquartier: Vorwiegend in Baumhöhlen.



## Zwergfledermaus

*Pipistrellus pipistrellus*

Die Zwergfledermaus passt in eine Streichholzschatel. Die Spannweite ihrer Flügel beträgt nur 20 Zentimeter. Sie ist eine Stadtfledermaus und jagt in Parks, an Waldrändern, Alleen und Knicks. Sie fliegt tief in den unteren Baumkronen, um Gebäude und Straßenlaternen herum und über oder nahe Gewässern. Sie beginnt ihren Jagdflug etwa 20 Minuten nach Sonnenuntergang und kehrt oft schon nach ein oder zwei Stunden in ihr Quartier zurück. Sommerquartier: Hinter Spalten an Gebäuden.



## Wasserfledermaus

*Myotis daubentoni*

Die Wasserfledermaus liebt stehende und fließende Gewässer in leicht bewaldeten Landschaften – auch in Parks und Gärten. Sie schwirrt in der späten Dämmerung aus und kehrt erst früh am Morgen zurück. Die Wasserfledermaus ist klein und hat große Füße. Die weißliche Unterseite ist oft scharf von der graubraunen Oberseite abgesetzt. Sommerquartier: Baumhöhlen, Nistkästen, Gebäudespalten.



## Braunes Langohr

*Plecotus auritus*

Es ist gut an seinen großen Ohren zu erkennen, die es im Flug nach vorn streckt, um seine Beute zu hören. Die Ohren sind fast so lang wie der Körper, etwa 3,5 Zentimeter. Das Braune Langohr ist ein wendiger Flieger. Es jagt gerne in Parks, großen Gärten und auf Streuobstwiesen in Höhe der Baumkronen und Dachtraufen. Es fliegt spät in der Dämmerung aus.

Sommerquartier: Baumhöhlen, ersatzweise Fledermauskästen und an und in Gebäuden.



## Breitflügel-Fledermaus

*Eptesicus serotinus*

Eine typische Stadtfledermaus. Sie bevorzugt parkartige Anlagen. Sie ist aber auch an Weiden mit Baumgruppen und, seltener, im Wald zu finden. Die Breitflügel-Fledermaus ist robust, hat einen ziemlich langhaarigen Pelz und ein schwarzes Gesicht mit kurzen Ohren. Sie fliegt während der frühen Dämmerung aus.

Sommerquartier: Im First von Dachstühlen, in Kirchen und Repräsentativbauten.



# Fledermäuse im Jahreslauf

## Winter

Im Winter gibt es bei uns kaum fliegende Insekten und damit kaum Nahrung für die Fledermäuse. Deshalb fressen sie sich im Herbst einen Fettvorrat an. Dann ziehen sie sich ins Winterquartier zurück - in Höhlen, Luftschutzstollen oder Bunker, die kühl, feucht und frostsicher sind. Dort schlafen sie mit kurzen Aufwach-Pausen den Winter durch. In dieser Zeit darf man sie nicht stören, denn wenn sie aufwachen, verbrauchen sie in einer Stunde so viel Energie wie schlafend in einer ganzen Woche.

## Frühling

Die Tiere wachen auf. Sie machen sich auf den Weg in den Lebensraum für den Sommer. Dabei wandern sie zum Teil über weite Strecken. Ihre Energiedepots sind jetzt ziemlich verbraucht, sie müssen dringend fressen. Wenn in ihren Jagdgründen noch keine Insekten fliegen, wird es für sie kritisch.

## Frühsommer

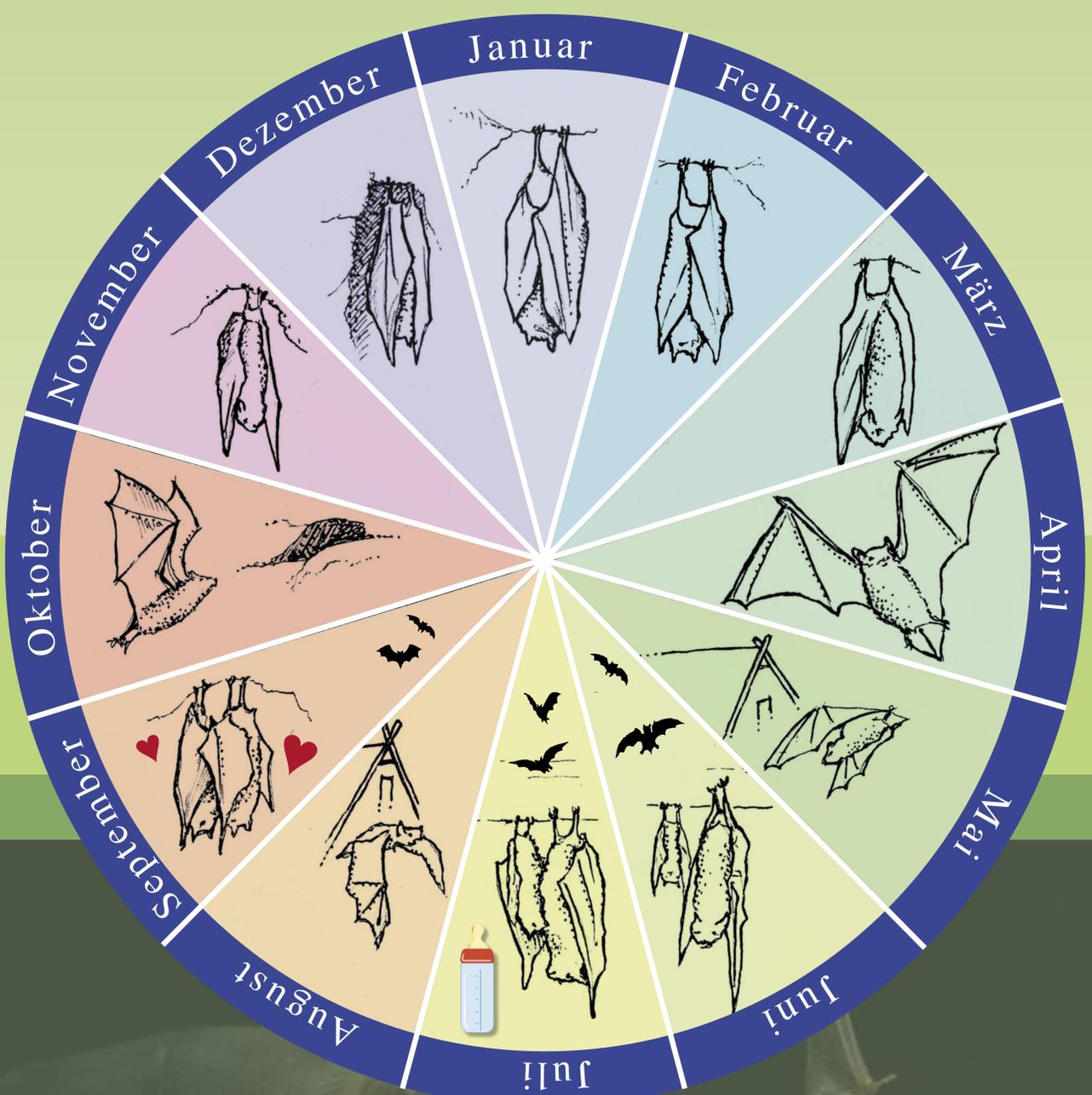
Die Weibchen sind trächtig. Ab Mitte Mai tun sie sich zusammen und bilden Wochenstuben-Gesellschaften, wo sie gebären und ihr Junges - in der Regel eins - säugen. Die Männchen leben in dieser Zeit als Singles oder schließen sich in kleinen Gruppen zusammen. Sie kümmern sich nicht um Weibchen und Junge.

## Spätsommer

Wenn die Jungen selbständig auf die Jagd gehen können, zeigen ihnen die Mütter andere Quartiere im Sommerlebensraum. Die Jungen sind bei der Jagd noch wenig effektiv. Es ist wichtig, dass es rings um die Quartiere reichlich Nahrung gibt. Die Fledermäuse sind jetzt schon wieder bereit, sich zu paaren. Die Weibchen können den Samen über Monate hinweg in ihrem Körper tragen. Erst nach dem Winterschlaf, also im April oder Mai, werden sie im eigentlichen Sinne befruchtet.

## Herbst

Die Wasserfledermäuse suchen ab September ihre Winterquartiere auf. Dort senken sie Atmung, Herzfrequenz und Verdauung auf ein Minimum ab, so dass sie nur wenig Energie verbrauchen. Und dann warten sie darauf, dass es Frühling wird und sie aus dem Kälteschlaf erwachen.



# Gefährdung und Schutz

Alte Menschen können noch erzählen, wie bei Anbruch der Nacht Hunderte von Fledermäusen aus Dachböden und Höhlen ausflogen, um auf Beutefang zu gehen. Heute sind Fledermäuse in Deutschland selten geworden, fast alle Arten sind vom Aussterben bedroht.

## Warum?

Die Lebensräume der Fledermäuse schrumpfen. Alle heimischen Arten leben von Insekten, die an heimischen Blütenpflanzen ihre Nahrung finden. Wo Hecken und Feldraine verschwinden und Grünflächen zubetoniert sind, wo in den Gärten überwiegend exotische Zierpflanzen blühen und Insektizide zum Einsatz kommen, und wo intensive Landwirtschaft vorherrscht, finden Fledermäuse zu wenig zu fressen.

Und: Sie finden keine Quartiere mehr. Manche Arten leben in Baumhöhlen. Doch großflächige natürliche Laubwälder sind selten geworden. Große und sehr alte, verfallende Bäume sind eine Seltenheit. Andere Fledermausarten leben auf Dachböden und in Gemäuern. Doch Dachböden werden ausgebaut, Dächer isoliert, Einflug-Löcher versperrt. Zudem ist das Gebälk oft mit giftigem Holzschutz behandelt.

## Fledermäuse schützen!

Fledermäuse haben viele Freunde. Dank gezielter Maßnahmen erholen sich die Bestände langsam. Aber die Gefahr ist noch nicht gebannt. Was können wir tun?

Wir können unsere Umgebung so gestalten, dass Fledermäuse dort Futter und Hangplätze finden. Jedes neu angelegte Beet mit heimischen oder seit langem eingebürgerten Blumen kann ein Beitrag zum Fledermausschutz werden.

Wir können alte Quartiere für die Fledermäuse reaktivieren und neue schaffen.

Wir können darauf achten, dass beim Sanieren von Dächern Einfluglöcher erhalten bleiben oder neu angelegt werden.

Balken und Bretter unter dem Dach können wir wärmebehandeln, statt giftigen Holzschutz zu verwenden.

Wir können Fledermauskästen bauen. Dafür gibt es einfache Bauanleitungen. In diesen Kästen können die Tiere ungestört schlafen und ihre Wochenstube einrichten.

(Die kirchlichen Fledermausherbergen können bei der Deutschen Wildtierstiftung und bei der Ökumenischen Stiftung für Schöpfungsbewahrung bestellt werden.)

Wir können alte Bäume schützen und bewahren und Alt- und Totholz liegen lassen.





# Gärten für die Tiere der Nacht

Fledermäuse sind Jäger der Dämmerung und der Nacht. Um sich zu orientieren, stoßen sie Ultraschall-Rufe aus und lauschen auf das Echo. So finden sie ihre Beute. Fledermäuse gibt es seit 50 Millionen Jahren. In Mitteleuropa leben heute 29 Arten.



Geißblatt



Nickendes Leimkraut



Borretsch



Nachtkerze



Wegwarte



Beliebte Mahlzeit für Fledermäuse: Die Gammaeule



Wer möchte, dass in seinem Garten Fledermäuse ein Zuhause finden, muss auf giftige Schädlings-, Pflanzen- und Pilzbekämpfungsmittel verzichten! Alle heimischen Fledermäuse ernähren sich von Insekten. Ihre Lieblingspeise sind Nachtfalter: Eulen (Noctuidae) und Schwärmer (Sphingidae). Während Tagfalter von leuchtend bunten Farben angelockt werden, reagieren die Nachtfalter zunächst auf Duft. Sie brauchen sich nicht durch grelle Farben und Warn-Muster vor hungrigen Singvögeln zu schützen. Bei Nacht sind sie ziemlich sicher - wenn da nicht die Fledermäuse wären.

Blumen und Nachtfalter sind auf verschiedene Weise einander angepasst.

Etliche Blumen öffnen sich erst nach Anbruch der Dunkelheit oder in den frühen Morgenstunden. Das Echte Geißblatt zum Beispiel blüht am Abend auf. Die Blüte bleibt dann drei Tage offen, bevor sie verwelkt. Andere Pflanzen wie das Nickende Leimkraut schließen ihre Blüten bei Tage. Die Wegwarte öffnet erst in den frühen Morgenstunden ihre Blüten und schließt sie gegen Mittag wieder.

Viele der für Nachtfalter interessanten Blüten reflektieren das für Menschen unsichtbare, für viele Insekten aber sichtbare ultraviolette Licht. Dazu gehören die gelben Blüten der Nachtkerze und die blauen Blüten vom Borretsch.

Andere Pflanzen haben duftende Blätter, die für Insekten attraktiv sind - wie Majoran, Minze, Melisse, Borretsch, Salbei und Schnittlauch.

Nachtfalter-Blumen haben meist stark gegliederte Umrisse. Die Blüten stehen waagrecht oder hängen, so dass die Falter nur im Rüttelflug tanken können. Der Nektar liegt oft am Grunde von langen Röhren, wo ihn nur langrüsselige Falter erreichen können.

Im Garten lassen sich entlang von Mauern, Zäunen und Hecken Lebensräume schaffen, die den natürlichen Jagdrevieren der Fledermäuse ähneln. Auch Spaliere mit Jelängerjelier bieten den Faltern Nektar und den Fledermäusen einen Hangplatz. Eichen und Eschen, Birken, Feldahorn, Weißdorn und Erlen locken Insekten an, ebenso Weide, Schneeball, Hasel, Schlehe und Holunder. Auch Obstwiesen, Teiche und Gewässer sind beliebte Jagdreviere.



# Mythologie und Aberglaube

Fast jedes Kind kennt Rüdiger, den kleinen Vampir, und Batman, den Superhelden, der nachts seine Flügel ausbreitet und Verbrecher jagt. Wenn am Abend die ersten Flugkünstler erscheinen, ist dies fast immer ein Grund zur Freude. Das war nicht immer so.

In der Bibel werden die Fledermäuse als unrein bezeichnet. Man soll sie nicht essen, heißt es in Lev. 11,19 und Dtn. 14,18. Sie werden auch im Zusammenhang mit Götzenbildern genannt (Jes. 2,19-21).

Im Mittelalter galten Fledermäuse als Dämonen der Finsternis. Der Teufel selbst wurde als Wesen mit Fledermausflügeln dargestellt. Den Menschen war die Lebensweise dieser Tiere nicht geheuer. Sie stellten die von Gott geschaffene Ordnung der Welt auf den Kopf, glaubte man: Sie machen die Nacht zum Tag, und sie machen Oben zu Unten, indem sie kopfüber schlafen. Man wusste noch nicht, dass sie sich mit Hilfe von Ultraschall und Echos orientieren, sondern vermutete übernatürliche Kräfte. Albertus Magnus, ein Gelehrter aus dem 13. Jahrhundert, empfahl sich das Gesicht mit Fledermausblut einzureiben, wenn man auch in der Nacht klar sehen wollte. Andere rieten, Pistolenkugeln in das Blut von Fledermäusen zu tauchen, um besser zu treffen.

Reisende aus Amerika brachten neue Geschichten mit. Denn dort gibt es Fledermäuse, die sich von Blut ernähren - bevorzugt von Rindern und Vögeln. Mit scharfen Eckzähnen beißen sie ein Stück Haut aus ihrem Opfer heraus und lecken ein paar Tropfen Blut. Später kehren sie mehrmals zu dem gleichen Tier zurück. Das ist der Stoff für die bekannten Grusel-Geschichten.

Ganz anders in China. Dort ist die Fledermaus sehr positiv besetzt. Sie wird mit dem Wort „Fu“ bezeichnet, das ähnlich klingt wie das Wort für Reichtum und Glück. Fünf Fledermäuse zusammen sollen den Menschen fünffachen Segen bringen: Wohlstand, Gesundheit, Tugend, Alter und einen natürlichen Tod.

